

Selig machende Eifersucht!

Bis hierher haben wir gesehen, dass sich die Frage nach dem Heil eines Menschen einzig und allein auf Grund seiner Beziehung zu dem Herrn Jesus entscheidet. Wir haben in Römer 9 gesehen, dass jeder Mensch aufgefordert wird dem „Jüngeren“ und damit Christus zu dienen. Dieser Dienst kann allein von jemandem erfüllt werden, der sich seiner Gotteskindschaft, aber auch seiner Sohnschaft bewusst ist. Gotteskindschaft und Sohnschaft kommt allein aus Glaubensgehorsam. Dieser Gehorsam ist das Ergebnis einer Willensentscheidung eines Menschen. Es gibt für einen Menschen nur einen einzigen Rettungsort, das ist das Vaterhaus, wo der Herr Jesus nach Johannes 17 alle die haben möchte, die der Vater ihm gegeben hat. In das Vaterhaus kann nur jemand kommen, der aus Glauben gezeugt und wiedergeboren ist, der also die Gotteskindschaft und die Sohnschaft hat und der mit einem von Gott verbrieften Rechtsanspruch auf sein Erbteil dort auftreten kann.

Das Plätzchen direkt rechts neben der „Himmelstür“, das gibt es nicht und so etwas kann es auch in der Gegenwart des heiligen und gerechten Gottes nicht geben.

Wenn der Herr Jesus für einen Menschen die Grundlage seiner Rechtfertigung ist, dann ist der Herr Jesus für diesen Menschen der kostbare Eckstein. Dieser kostbare Eckstein wird aber zu einem Fels des Ärgernisses, wenn ein Mensch nicht aus Gott gezeugt und wiedergeboren ist!

Im zweiten Teil von Römer 10 kommt nun die Frage vor uns, wie denn ein Mensch überhaupt glauben kann und dann den Herrn Jesus anrufen und damit Gott gehorchen wird. Wir sehen in den Versen ab Vers 14 eine Abfolge von Prozessschritten oder auch eine Kette, die wir noch genauer betrachten werden. Interessanter Weise wird in diesem Abschnitt auch der Fels weiter eine Rolle spielen. Wenn in Vers 19 Mose zitiert wird, dann geht es im Zusammenhang der zitierten Stelle um den Felsen, dessen Handlungen vollkommen und dessen Taten alle gerecht sind.

- „Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er! Es hat sich gegen ihn verdorben nicht seine Kinder, sondern ihr Schandfleck ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht. Vergeltet ihr so dem HERRN, du törichtes und unweises Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erkaufte hat? Er hat dich gemacht und dich bereitet. Gedenke der Tage der Vorzeit, merkt auf die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht; frage deinen Vater, und er wird es dir kundtun, deine Ältesten, und sie werden es dir sagen. Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er voneinander schied die Menschenkinder, da stellte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israel. Denn des HERRN Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils.“
5.Mose 32,4-9

Schon damals hatte Gott angekündigt, das Volk zur Umkehr und zur Buße, ja zum Heil und damit zur Seligkeit zu bringen, indem er sie zur Eifersucht reizen würde.
5. Mose 32,21 ff

Wir wollen uns aber zu Anfang, so wie es auch unser Bibelabschnitt tut, mit der Frage beschäftigen, wie der ganz offensichtlich notwendige Verkündigungsprozess in Gang gekommen ist und wie er aufrechterhalten und zu einem Ende gebracht wird? Ein weiteres Mal werden wir die vollkommenen und gerechten Wege des Ratschlusses Gottes erkennen, den der Herr Jesus in jeder Beziehung erfüllt hat. Wir erkennen ganz genau, dass der Herr Jesus die Antwort auf unsere Fragen ist.

- „hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, die Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“ Hebr. 12,2

Der Herr Jesus ist der Anfänger des Glaubens, indem er selbst vom Himmel herabgestiegen ist und die Gedanken Gottes verkündigt hat.

- „Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, [der im Himmel ist].“ Joh. 3,13

Wir könnten jetzt hier wieder Eph. 4, den ersten Teil von Römer 10, Psalm 68 und Sprüche 30 anführen. Wir finden hier einen weiteren Grund, warum der Herr Jesus der Mensch vom Himmel, der Sohn des Menschen wurde. Er ist der Anfänger des Glaubens.

Nach seiner Himmelfahrt hat er zu Pfingsten den Heiligen Geist gesandt, unter anderem, damit diese von Gott gewollte und notwendige Predigerkette aufrecht erhalten blieb. Vielleicht war das Zeugnis manchmal schwach, wir wissen das letztlich nicht, aber Gott steht zu seinem Wort. Ein beeindruckendes Beispiel finden wir in der Königslinie Davids. In 2. Chr. 22 werden alle Königssöhne, bis auf einen kleinen, vielleicht wenige Tage alten Knaben umgebracht. Wenn auch dieser Knabe umgebracht worden wäre, dann wäre Gott ein Lügner geworden. Aber Gott lügt nicht, keines seiner Worte und Zusagen fällt auf die Erde und wird vergessen. Der kleine Knabe überlebt und die Königslinie wird fortgesetzt.

- „Und als Athalja, die Mutter Ahasjas, sah, dass ihr Sohn tot war, da machte sie sich auf und brachte alle königlichen Nachkommen vom Haus Juda um. Aber Joschabat, die Tochter des Königs, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn weg aus der Mitte der Königssöhne, die getötet wurden, und sie brachte ihn und seine Amme in die Bettenkammer. Und so verbarg ihn Joschabat, die Tochter des Königs Joram, die Frau Joadas, des Priesters (denn sie war die Schwester Ahasjas), vor Athalja, so dass sie ihn nicht tötete. Und er war sechs Jahre bei ihnen im Haus Gottes versteckt. Athalja aber regierte über das Land.“ 2. Chr. 22,10-12

Gott hält seine Zusagen. Der Glaube geht von Gott aus, er selbst hat den Glauben verkündigt. Es ist ziemlich beeindruckend, wie der Herr zunächst in Johannes 7 und 8 deutlich macht, dass das Volk ihn ablehnt, dass das Volk ein Volk von Sündern ist, dass Abraham überhaupt nicht ihr Vater ist und dass eine unverbrüchliche Glaubensbeziehung zu dem Herrn Jesus notwendig ist, wenn man gerettet werden und Sohn Abrahams sein will.

Genau daran knüpft unser Abschnitt an. Die Botschaft, die grundsätzlich verkündigt wird, beantwortet die Frage, wie man Sohn Abrahams wird. Die Frage wird bereits in Römer 4 aufgeworfen und zieht sich prinzipiell durch den Römerbrief bis Kapitel 11 durch. Der Herr Jesus ist in diese Schöpfung gekommen, damit die Botschaft Gottes den Menschen bekannt werden konnte. Er hat Gott als den Vater geoffenbart, er hat zu Pfingsten den Heiligen Geist gesandt und dieser führt in die ganze Wahrheit ein.

- „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst aus reden, sondern

was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.“ Joh. 16,13

Römer 10,14-15a

Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind?

Hier kommen vier Fragen vor uns, die sich zum Teil mit Dingen beschäftigen, die wir schon vorher im Römerbrief finden und die uns zeigen, wie die Verkündigung stattfinden muss, welchen Inhalt die Verkündigung haben muss. Niemand ist frei in der Art und Weise, wie er das Evangelium verkündigt. Den Galatern muss der Heilige Geist mitteilen lassen, dass jemand, der ein anderes Evangelium verkündigt, verflucht wird.

- „Aber wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigte außer dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: Er sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt außer dem, was ihr empfangen habt: Er sei verflucht!“ Gal. 1,7-8

Menschen müssen den Herrn Jesus als den ewigen Gott und den Menschen vom Himmel, als den lebendig machenden Geist anrufen. Im zweiten Teil von Römer 3 wird deutlich, dass man genau an diesen Namen und an sein Blut glauben muss. In Römer 4 wird dann der Gedanke, dass Abraham unser aller Vater ist entwickelt, wobei es ganz deutlich ist, dass diese Vaterschaft, wie uns auch Galater 3 belegt, allein aus Glauben ist. Römer 4,5 schließt Werke ganze deutlich aus und Galater 3,7 zeigt uns, dass man allein aus Glauben Sohn Abrahams wird. Wir sehen in Römer 4 darüber hinaus, dass man glauben muss, dass Gott auf Grund des Glaubens an den Herrn Jesus Leben aus dem Tod gibt und Menschen dadurch gerechtfertigt werden. Der Glaube in Römer 5,1 ist nicht nur ein Einfaches „für wahr“ halten. All diese Inhalte muss ein Mensch gehört haben, damit er glaubt und dadurch zu einem Sohn Abrahams wird. Dazu gibt es die von Gott ausgesandten Prediger. Zu allen Zeiten hat Gott Prediger des Guten gehabt. Wir werden dies bei Jesaja und im ersten Teil von Römer 11 sehen. Heute gilt:

- „So sind wir nun Gesandte für Christus, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ 2. Kor. 5,20

Wir sehen aber durch die ganze Schrift hindurch, dass Gott immer Sorge dafür getan hat, dass diese „Predigerkette“ nicht reißt, einige Beispiele führt der Geist Gottes nachfolgend in unserem Abschnitt noch an. Aus dem obigen Vers aus 2. Kor. 5 wird schon deutlich, dass alle, die an Christus geglaubt haben auch an Stelle von Christus als Gesandte auftreten sollen.

Römer 10,15b

wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Guten verkündigen!

Diese Anführung aus Jesaja 52 zeigt uns, dass es Gott wohlgefällt, wenn das Evangelium verkündigt wird. Gott wird durch die Prediger geehrt, weil sie seinen

Willen verkündigen und zum Ausdruck bringen, dass die Botschaft Gottes vollkommen und absolut glaubwürdig und zuverlässig ist.

Römer 10,16

Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt: Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?

Durch diese Fragestellung von Jesaja kommt zum Ausdruck, dass der Prediger selbst nicht unbedingt die Frucht sieht. Der Prediger ist zuerst gehorsam, er ist sich aber durchaus aus dem Wort Gottes heraus bewusst, dass er nicht alle kennen lernen wird, die der Botschaft gehorchen. Der Prediger ist nicht für die Frucht, sondern für den Inhalt der Botschaft verantwortlich! Das ist selbstverständlich eine Absage an alle Inhalte, die nicht aus dem Wort Gottes entnommen werden können. Leider erlebt man immer wieder Prediger, die meinen, sie seien für die Frucht verantwortlich. Da werden dann die absurdesten menschlichen Mittel, benutzt um das Evangelium „aufzupeppen“. Dabei wird aber das Evangelium zwangsweise verfälscht. Jeder sollte sich darüber im Klaren sein, dass schon die Römer, also die Menschen zur Zeit der Verfassung unseres Briefes, das Prinzip „Brot und Spiele“ kannten. Bezeichnender Weise greift aber der Heilige Geist nicht auf solche Mittel zurück. Hier empfiehlt er wieder Methoden, die schon Mose und Jesaja angewandt hatten. So wie sich Gott nicht ändert, so ändert er auch nicht die Methode der Ansprache.

- Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eins, das geworden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Joh. 1,1-4

Dieses Prinzip ändert Gott nicht. Wir dürfen und müssen davon ausgehen, dass Gott, der ja Liebe ist, sich in der absolut optimalen Weise den Menschen vorstellt, denn er will das alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim. 2,3-4). Wenn das Prinzip und die Methode der Verkündigung geändert werden, dann steckt allein der Teufel dahinter.

Römer 10,17

Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.

Hier wird noch einmal ausdrücklich unterstrichen, dass die Verkündigung aus Gottes Wort ist. Wie schon oben gesagt, wir dürfen keine, wie auch immer gearteten Anleihen außerhalb der Schrift machen. Wir sollen die Botschaft überhaupt nicht an die Zuhörer anpassen. Wenn wir das täten, dann würden wir nicht mehr Gottes Wort verkündigen. Das legt eine große Verantwortung auf den Prediger. Die absolute Voraussetzung, damit ein Prediger die Frage aus Vers 16 stellen kann, ist, dass er an keiner Stelle außerhalb des Wortes Gottes fischt um seine Predigt „annehmbare“ zu machen. Ganz egal ob es sich um antike oder neuzeitliche Philosophen oder um neue Medien handelt, sobald man über das Wort Gottes hinausgeht, verfälscht man die Botschaft. Wir denken unweigerlich wieder an Fluch, unter dem die stehen, die ein anderes Evangelium bringen. Hier soll schon vorweg angemerkt werden, dass wir in Römer 11 eine gewaltige Ausnahme finden. Dort wird von einem Gläubigen des Alten Testaments eine Sünde erwähnt, dass gibt es sonst nicht im Neuen Testament. Wir werden sehen, dass Elia bei der Verkündigung der Botschaft an das Volk gelogen hat, das hat gewaltige Konsequenzen, Elia hat die Botschaft Gottes an das Volk verfälscht.

Römer 10,18

Aber ich sage: Haben sie etwa nicht gehört? O doch! Ihr Schall ist ausgegangen zu der ganzen Erde und ihre Sprache zu den Grenzen des Erdkreises.

Immer wieder hört man die Frage, was denn wohl mit denen wäre, die das Evangelium des Guten nicht gehört hätten. Diese Frage unterstellt unweigerlich, dass Gott eben nicht dafür Sorge getragen hätte, dass alle das Evangelium hören. Hier wird uns aus dem Wort Gottes selbst die Antwort gegeben. Der Schall der Worte Gottes ist zu der ganzen Erde ausgegangen und die Sprache zu den Grenzen des Erdkreises. Viele haben sich durch eine Sichtweise beeinflussen lassen, wie Elia sie zeigte. Wir werden uns damit noch befassen. Elia sah sich völlig vereinsamt und allein und übersah dabei 7.000, die dem Baal nicht gehuldigt hatten, Obadja und die 100 von Obadja versteckten Propheten.

Römer 10,19

Aber ich sage: Hat Israel es etwa nicht erkannt? Zuerst spricht Mose: Ich will euch zur Eifersucht reizen über ein Nicht-Volk, über eine unverständige Nation will ich euch erbittern.

An dieser Stelle treffen wir erstmals auf die Eifersucht. Wir werden diesen Begriff noch zweimal in unserem Bibelabschnitt antreffen. Tatsächlich werden wir sehen, dass Israel als Volk das Wort Gottes nicht erkannt hat. Die Erkenntnis des Wortes Gottes und Gottes selbst steht mit Liebe in Verbindung. Gott selbst ist Liebe 1. Joh. 4,8 und 1. Joh. 4,16. Weiter ist die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen (Röm. 5,5). Wenn also Israel als Ganzes die Botschaft und auch Gott erkannt hätte, dann wären sie durch Liebe gekennzeichnet und hätten die Liebe Gottes erkannt und verstanden. Aber der Herr Jesus muss klagen: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater(Joh. 8,19). Sie hatten aber einen eifersüchtigen Stolz auf Abraham als ihren Stammvater. In Joh. 8 sehen wir, dass Abraham eben überhaupt nicht ihr Vater war und auch Gal. 3 und Gal. 4 unterstreichen dies. Sie hatten sich von Gott abgewandt, aber schon in 5. Mose 32 zeigt Gott, dass er ganz gnädig an ihren eigenen Empfindungen anknüpfen wird um sie zu erretten. Gott knüpft an ihrer Eifersucht an, um sie zu retten. Gott will sie über ein Nicht-Volk, über eine unverständige Nation erbittern. Sie hatten den vollkommenen Felsen verworfen. Ihn zur Eifersucht gereizt. Gott gibt sie nicht auf! Er wendet sein Heil in Christus den Nationen zu, um dann Israel zur Eifersucht zu reizen. Die Nationen haben Abraham zum Vater bekommen und dadurch wird die Eifersucht Israels angereizt, damit auch sie aus Glauben Söhne Abrahams werden.

Das ist eigentlich aus Sicht des Volkes Israel ein ungeheuerlicher Vorgang. Wir müssen nur in Apg. 11 die Verwunderung der Apostel darüber sehen, dass auch den Nationen das Heil zu Teil geworden war, um ein wenig zu erahnen, was wohl die ungläubigen Juden empfinden.

- „Ich dachte aber an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes taufte zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, dass ich vermocht hätte, Gott zu wehren? Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: Also hat Gott auch den Nationen die Buße gegeben zum Leben.“ Apg. 11,16-18

Gott reizt Israel wegen Abraham zur Eifersucht und so wird ganz Israel, welches jetzt als Volk durch Unglauben und Ungehorsam gekennzeichnet ist, zur Buße kommen, zu Söhnen Abrahams werden und gerettet werden.

Römer 10,20

Jesaja aber erkühnt sich und spricht: Ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten, ich bin offenbar geworden denen, die nicht nach mir fragten.

Ja, die Nationen haben keinen Grund sich zu rühmen. Sie hatten Gott weder gesucht, noch nach ihm gefragt, trotzdem hat er uns sein Evangelium hören lassen. Der Glaube ist aus der Verkündigung, aber die Nationen hatten nicht um die Verkündigung gebeten. Gott hat Prediger zu den Nationen gesandt und diese Prediger kamen aus Israel. Die Nationen haben keinen Grund sich über Israel zu erheben. Der Apostel der Nationen ist aus Israel.

- „Euch aber, den Nationen, sage ich: Insofern ich nun der Apostel der Nationen bin, ehre ich meinen Dienst,“ Röm. 11,13
- „denn der, der in Petrus für das Apostelamt der Beschneidung gewirkt hat, hat auch in mir in Bezug auf die Nationen gewirkt“, Gal. 2,8
- „wozu ich bestellt worden bin als Herold und Apostel (ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht), ein Lehrer der Nationen, in Glauben und Wahrheit“ 1. Tim. 2,7
- „zu dem ich bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer [der Nationen].“ 2. Tim. 1,11

Die Botschaft ist überhaupt nicht umsonst, sie geht tatsächlich aus zu der ganzen Erde, aber Israel als Volk hat nicht gewollt.

Römer 10,21

Von Israel aber sagt er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volk.

Diese Aussage kennzeichnet Israel während des gesamten Weges des Volkes bis heute. Wenn wir darüber nachdenken, welche Segnungen des Volkes Gott allein in dem besagten Kapitel 5. Mose 32 nennt, dann ist es fast unglaublich, dass das Volk durch Ungehorsam und Widerspruch gekennzeichnet ist, aber genau nach ihnen streckt Gott den ganzen Tag seine Hände aus. Er hat nie aufgehört seine Botschaft an sie zu richten und Prediger zu ihnen zu senden. Gott lässt sein Volk nicht.

Auch wir, die wir aus den Nationen zum Glauben gekommen sind, sollten uns immer wieder daran erinnern, dass Gott uns in der gleichen Liebe und Langmut nachgegangen ist. Wir sollten aber nicht meinen, wir hätten einen Vorzug. Wegen des Ungehorsams Israels hat Gott sich den Nationen zugewandt, um Israel zu retten!

Römer 11,1

Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit aus dem Geschlecht Abrahams, vom Stamm Benjamin.

Der Gedanke, Gott habe sein Volk verstoßen, könnte vordergründig Sinn machen. Es wäre doch nur eine angemessene Reaktion auf ihren Unglauben und Ungehorsam. Aber, wer so denkt, der hat die Liebe Gottes nicht verstanden. Gott

hat die Welt so sehr geliebt, dass seinen eingeborenen Sohn gab (Joh. 3,16). Während der gesamten Zeit des Alten Testaments hat Gott sich immer und immer wieder an sein Volk gewandt.

- „Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat;“ Hebr. 1,1-2

Am Ende der Tage hat er sich als Sohn an Israel gewandt, d.h. Gott hat im Sohn zu ihnen gesprochen. Sie wollten Söhne und Erben sein, aber sie nahmen nicht an, dass sie es nur durch den Sohn werden könnten. Dadurch machten Sie das Maß der Sünde absolut voll, sie brachten es zur Fülle. Die Zeit der Erprobung war vorüber, die Fülle der Erprobungszeit gekommen, indem sie das Maß der Sünde voll machen und zeigen, dass Menschen, die das Bild dessen vom Staube tragen, die Anforderungen Gottes nie erfüllen werden. Selbst da verstößt Gott das Volk nicht, er schlägt den Hirten und bietet dem Volk weiter Gnade und Liebe an.

- „als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, damit er die, die unter Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen.“ Gal. 4,4-5

Wir haben bereits in Römer 9 gesehen, dass die Sohnschaft den Israeliten gehörte. Sie war Abraham versprochen und seinen Nachkommen (aus Glauben Gal. 3,7) verheißen worden. Römer 8 zeigt uns, dass Söhne Erben Gottes und Miterben Christi sind, dass, was Abraham zugesagt war, konnte nur durch und in Christus in Erfüllung gehen. Nein, gerade in der Gabe des eingeborenen Sohnes zeigt sich ganz deutlich, dass Gott sein Volk nicht verstoßen hat.

Auch Paulus ist ein Beweis dafür. Paulus ist Israelit aus dem Stamm Benjamin. Konnte es einen Israeliten geben, der die Gnade besser kennen gelernt hatte als einer aus dem Stamm Benjamin? Unmöglich! Dieser Stamm war doch durch eigene Schuld und Sünde schon faktisch ausgerottet. In Richter 20 und 21 gibt es noch 600 Männer aus Benjamin am Felsen Rimmon und keine Frauen des Stammes mehr. So wie heute auf den ersten Blick alles gegen Israel spricht, so sprach damals wirklich alles gegen Benjamin.

Aber auch Saulus von Tarsus! Er schnaubte Drohung und Mord gegen die Jünger. Er hörte vor Damaskus die Frage des Herrn Jesus: „Saul, Saul was verfolgst du mich?“ Paulus ist gerettet worden. Paulus ist Israelit, Benjaminiter, Verfolger der Versammlung und nennt sich selbst den ersten der Sünder (1. Tim. 1,15). Kann es einen größeren Beweis dafür geben, dass Gott sein Volk nicht verstoßen hat?

Römer 11,2-4

Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erkannt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift in der Geschichte Elias sagt? Wie er vor Gott auftritt gegen Israel: Herr, sie haben deine Propheten getötet, deine Altäre niedergerissen, und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten mir nach dem Leben. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig bleiben lassen siebentausend Mann, die ihre Knie nicht vor dem Baal gebeugt haben.

Gott verstößt niemanden, den er liebt! Wir haben oben schon gesehen, dass Erkenntnis immer mit Liebe in Verbindung steht, wie viel mehr muss dies bei jemandem der Fall sein, der selbst Liebe ist, dessen Wesen in Liebe besteht! Manchmal kann man einen „Eliablick“ haben. Aber kann es sein, dass Gott

niemanden mehr im Volk Gottes hat? Wer sich vor dem Baal niederbeugt und sich an den Baal hängt, der wird ausgerottet, denn er bringt Gottes Zorn, Gottes gerechte Empörung über Sünde auf sich.

- „Eure Augen haben gesehen, was der HERR wegen Baal-Peor getan hat; denn alle Männer, die Baal-Peor nachgegangen sind, hat der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte vertilgt; „ (5. Mose 4,3)

Wenn wir die Aussagen des ganzen Wortes Gottes zu diesem Sachverhalt nehmen, dann wird deutlich, dass jeder, der sich an den Baal-Peor gehängt hatte, getötet wurde. Da gab es keine Ausnahme. Elia war weder der einzige Zeuge oder Prediger, noch war er der einzige, der nicht dem Baal diente. Damals hatte das Volk als Gesamtheit natürlich Gott verworfen, so wie die Bauleute den Eckstein verworfen hatten, als sie den Herrn Jesus verwarfen. Gott gewährt Gnade jedem, der Gnade will. Sie wird niemandem verweigert. Auch hier haben wir wieder einen Beleg dafür, dass die Prophezeiungen in Erfüllung gehen. Es sind 7.000 vorhanden, die ihre Knie nicht dem Baal gebeugt hatten und auch Propheten des HERRN waren vorhanden.

- „und es geschah, als Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, da nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie, je fünfzig Mann in einer Höhle, und versorgte sie mit Brot und Wasser.“ 1. Könige 18,4
- „Ist meinem Herrn nicht berichtet worden, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des HERRN tötete, dass ich von den Propheten des HERRN hundert Mann versteckte, je fünfzig Mann in einer Höhle, und sie mit Brot und Wasser versorgte?“ 1. Könige 18,13

Erst danach kommt die Aussage von Elia:

- „Und Elia sprach zum Volk: Ich allein bin übrig geblieben, ein Prophet des HERRN, und die Propheten des Baal sind 450 Mann.“ 1. Könige 18,22

Dabei handelt es sich um eine bewusste Falschaussage, die er in Kapitel 19 dann noch zweimal wiederholt:

- „Und er sprach: Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen.“ 1. Könige 19,10
- „Und er sprach: Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen!“ 1. Könige 19,14

Die Tragik Elias besteht darin, dass er der Botschaft, die Gott ihm durch Obadja zukommen lässt, nicht glaubt. Dadurch verkündigt er dem Volk ein falsches Evangelium, Elia hat eigentlich noch vier Aufträge zu erfüllen, im Grunde genommen erfüllt er aber nicht einen einzigen davon.

- „Und der HERR sprach zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg zurück, zur Wüste von Damaskus; und wenn du angekommen bist, so salbe Hasael zum König über Syrien. Und Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum König über Israel salben; und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten salben an deiner statt. Und es soll geschehen: Wer dem Schwert Hasaels entkommt, den wird Jehu töten; und wer dem Schwert Jehus entkommt, den wird Elisa töten. Aber ich habe 7.000 in Israel übrig gelassen, alle die Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.“ 1. Könige 19,15-18

Elia ist nicht den ganzen Weg zurückgegangen, er hat Hasael nicht zum König über Syrien gesalbt, Jehu nicht zum König über Israel gesalbt und auch Elisa nicht zum Propheten an seiner statt gesalbt. Wenn ein Prediger der göttlichen Botschaft von der Botschaft abweicht, dann muss er den ganzen Weg zurück gehen, bis an den Punkt, an dem die Abweichung stattgefunden hat. Da kann nichts beschönigt oder bedeckt werden, selbst wenn Gott sich noch mächtig erwiesen hat, die 450 Propheten des Baal geschlachtet wurden und wieder Regen gegeben wurde. Gott müssen wir an der Stelle begegnen an der wir abgewichen sind. Wir müssen dorthin zurück und die Sache in Ordnung bringen. Gott will jeden als Gesandten an Christi statt gebrauchen, aber wir müssen seine Botschaft und seine Ehre suchen, Elia nahm, gegen die ausdrückliche Aussage Obadjas Ehre für sich, er rühmte nicht Gott dafür, dass noch 100 Propheten und auch Obadja übrig geblieben waren, Elia sagt „ich allein!“. Bei der Aufforderung zur Umkehr zeigt Gott ihm dann, dass noch 7.000 weitere dem Baal nicht verfallen waren. Den seinen ganzen Weg zurück zu gehen, bedeutete, dass Elia auch am Karmel vorbei gehen musste, dort musste er dann bekennen, dass er gelogen hatte. Weil er nicht umkehrt, kann er auch die Salbungsaufträge nicht ausführen.

Wenn wir aber die Schrift weiter untersuchen, dann wird Elia am Ende der Tage wiederkehren und das Herz der Kinder den Vätern und das Herz der Väter den Kindern zukehren. Elia wird dann in der Gesinnung Johannes des Täufers einen Dienst tun, der den Herrn Jesus ehrt. So weit geht göttliche Gnade, Elia wird seinen Dienst vollenden. Diese Gnade Gottes wirkt zu allen Zeiten und wir haben in Römer 5 die Tatsache vor uns, dass die Gnade überschwänglich und überströmend ist. Die Tatsache, dass Elia selbst sich nicht vor dem Baal niedergeworfen hatte war Ergebnis der Gnade Gottes. In Römer 5,2 rühmt sich der Gerechte der Gnade Gottes, in welcher er steht, nicht der Gnade, durch die er gerettet wurde, obwohl es natürlich ein und dieselbe Gnade ist.

Römer 11,5

So besteht nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Auswahl der Gnade.

Schon in Römer 9 haben wir bei Jakob und Esau das Thema Auswahl behandelt, hier treffen wir das zweite Mal auf diesen Begriff. Auswahl Gottes ist grundsätzlich zu etwas und nicht aus etwas. (siehe auch den Artikel: „Was ist das Thema von Römer 9?“). Auch den Überrest haben wir bereits einmal in Römer 9,27 getroffen. Wir haben festgehalten, dass Auswahl bei Gott überhaupt nicht bedeutet, dass dies etwas mit Selektion aus einer Menge zu tun hat. Auch als wir den Begriff des Überrestes an Hand der Schrift untersucht haben, da haben wir entdeckt, dass beim erstmaligen Vorkommen dieses Begriffs in 1. Mose 45,7 alle gerettet wurden, die überhaupt zu diesem Überrest gehören konnten. Dort entspricht der Überrest 100%ig der Gesamtheit derer, an die die Botschaft gerichtet ist.

Hier haben wir jetzt die Tatsache vor Augen, dass sowohl der Überrest als auch die Auswahl mit der Gnade in Verbindung steht. Dabei ist von besonderer Bedeutung,

dass es sich bei dem Überrest um tatsächlich Gerettete handelt, während die Auswahl wesentlich über diesen Kreis hinausgehen kann, denn die Gnade wird allen Menschen angeboten.

- „Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen,“ Tit. 2,11

In Römer 11,28 werden wir uns ein weiteres Mal mit der Auswahl beschäftigen und auch dort werden wir feststellen, dass Auswahl aus der Liebe Gottes resultiert und sich diese Auswahl auf solche bezieht, die stellungsmäßig Feinde sind. Auswahl hat also überhaupt nichts mit Errettung zu tun, das müssen wir auch an dieser Stelle festhalten. Man darf nicht in den Fehler verfallen, dass man Auswahl und Errettung gleich stellt.

Bei Jakob und Esau lernen wir, dass der Vorsatz Gottes auf der Auswahl beruht und nicht auf Werken. Hier lernen wir, dass die Auswahl mit Gnade in Verbindung steht, was natürlich genau der Gegensatz von Werken ist, siehe Römer 4,5 und Eph. 2,8-9. Immer gibt es Söhne, den Überrest nach Auswahl der Gnade, es ist aber an keiner Stelle so, dass irgendjemand von diesem Gnadenangebot ausgeschlossen ist. Bei Elia hätten alle die Gnade in Anspruch nehmen können, zur Zeit des Herrn wurde allen Gnade angeboten und auch heute ist die Gnade nach wie vor heilbringend für alle Menschen. Es gibt keine biblische Grundlage für eine Lehre der „begrenzten“ oder „eingeschränkten“ Gnade.

Römer 11,6

Wenn aber durch Gnade, so nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade.

In diesem Vers wird noch einmal ganz deutlich vor Augen gestellt, dass Gnade und Werke einen unüberbrückbaren Gegensatz bilden. Sobald jemand versucht aus Werken gerechtfertigt zu werden, wird der Herr Jesus, der kostbare Eckstein für ihn zu einem Stein des Anstoßes und einem Felsen der Ärgernisses (Römer 9,32). Jemand, der Werkgerechtigkeit erlangen will, lehnt die Auswahl ab. Wir werden noch lernen, dass solche Feinde des Evangeliums sind. Aber genau das Evangelium muss man annehmen, wenn man gerettet werden will, zum Evangelium gehört die Auswahl nach Gnade.

Römer 11,7

Was nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auserwählten haben es erlangt, die Übrigen aber sind verhärtet worden,

Israel sucht die Kindschaft und Sohnschaft Abrahams. Das haben sie nicht erlangt, weil sie es aus Werken erreichen wollten und eben nicht aus Glauben und Gnade.

- „Darum ist es aus Glauben, damit es nach Gnade sei, damit die Verheißung der ganzen Nachkommenschaft fest sei, nicht allein der vom Gesetz, sondern auch der vom Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist Römer“ 4,16

Es ist völlig gleichgültig, ob jemand aus dem Raum des Gesetzes kommt oder aus den Nationen, Kind oder Sohn Abrahams wird man immer nur aus Glauben (Gal. 3,7), also einzig und allein auf Grund der Gnade.

In Römer 9 haben wir gesehen, wozu Auswahl stattfindet, nämlich zur Sohnschaft und damit dazu, das Bild des Himmlischen zu tragen. Wir haben dort festgestellt,

dass niemand, der das Bild des Menschen vom Staube trägt, von dieser Auswahl ausgeschlossen ist. Hier geht es darum, dass nur die, die dem Jüngeren dienen, die also aus Gott gezeugt und geboren werden, sich ihrer Stellung als Auserwählte bewusst sind, denn sie haben die Sohnschaft erlangt und Abraham zum Vater. Alle, die dieses Angebot ablehnen, werden verhärtet. Wir haben diesen Verhärtungsvorgang ebenfalls schon in Römer 9 gesehen. Hier wird der direkte Zusammenhang deutlich. Wer die Auserwählung und damit die Sohnschaft ausschlägt, wird verhärtet. Diese Verhärtung macht überhaupt nur Sinn, wenn wir die Lehren von Römer 9 und Hiob 33 berücksichtigen. Es macht nämlich überhaupt keinen Sinn, jemanden zu verhärten, der gar nicht auserwählt ist. Verhärtung ist eindeutig Strafe für Ungehorsam.

Römer 11,8

„wie geschrieben steht: „Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.““

Wir haben hier einen Gedankengang, den wir, bezogen auf das Volk Israel bereits in 5. Mose 29 und auch in Jesaja 29 finden.

- „Aber der HERR hat euch nicht ein Herz gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag.“ 5.Mose 29,3
- Stutzt und staunt! Blendet euch und erblindet! Sie sind berauscht, doch nicht von Wein; sie schwanken, doch nicht von starkem Getränk. Denn der HERR hat einen Geist tiefen Schlafes über euch ausgegossen und hat eure Augen geschlossen; die Propheten und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt. Und jedes Gesicht ist euch geworden wie die Worte einer versiegelten Schrift, die man einem gibt, der lesen kann, indem man sagt: Lies das doch! , er aber sagt: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt; und man gibt die Schrift einem, der nicht lesen kann, indem man sagt: Lies das doch! , er aber sagt: Ich kann nicht lesen. Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk sich mit seinem Mund naht und mich mit seinen Lippen ehrt und sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir angelerntes Menschengebot ist: darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichtewerden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.“ Jesaja 29,9-14

In beiden Bibelabschnitten geht es darum, dass Gott sich intensiv um das Volk bemüht hat, Mose spricht ausdrücklich von den Wundern an den Ägyptern und den 40 Jahren Bewahrung in der Wüste und das Volk hat einfach nicht auf Gott hören wollen. Die Botschaft ist zu ihnen ausgegangen, wie wir in Römer 10 gesehen haben. Sie wussten deutlich, dass Gott sie auserwählt hatte, dass sie Gottes auserwähltes Volk waren. Sie hatten aber nicht verstanden, dass sie nicht als natürliche Menschen auserwählt waren, sondern dass sie dazu auserwählt waren, Kinder Gottes zu werden. Gott hatte sich den ganzen Tag zu Ihnen ausgestreckt. Jesaja 8,18 spricht ausdrücklich von den Kindern, die Gott gegeben hatte und das sie zu Zeichen und zu Wundern in Israel sein sollten. Sie aber wollten die Gnade nicht, sie wollten sich die Sohnschaft auf Grund von Werken verdienen. Bis auf den heutigen Tag hat sich Ihre Haltung nicht geändert. Sie meinen, Kinder des gerechten Abraham zu sein, sind aber Ungerechte.

Römer 11,9-10

Und David sagt: „Ihr Tisch werde ihnen zur Schlinge und zum Fangnetz und zum Anstoß und zur Vergeltung! Verfinstert seien ihre Augen, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!“

Diese Passage wirft ein ganz bezeichnendes Licht auf die Haltung des Volkes Israel und auf ihren Umgang mit dem Messias. Wir haben hier die Verse 23+24 aus Psalm 69 vor uns. Bis Vers 22 geht es in diesem Psalm um die Leiden, die das Volk dem Messias zufügt. Danach sehen wir, dass es für dieses Verhalten Gericht Gottes nach sich zieht. Psalm 69,29 haben wir bereits zu Anfang von Römer 9 vor uns gehabt, als es um die Haltung Moses und des Apostels Paulus gegenüber ihren Brüdern dem Fleische nach ging. Mose wollte aus dem Buch des HERRN ausgelöscht werden und Paulus wollte für seine Brüder durch einen Fluch von Christus getrennt sein.

Hier kommen die Ergebnisse des Ungehorsams von Auserwählten vor uns. Gott hat die Tatsache der Auserwählung dadurch dokumentiert, dass alle Menschen vor Grundlegung der Welt in das Buch des Lebens eingeschrieben wurden. Wer der Botschaft Gottes nicht gehorcht, also Gott nicht durch Glaubensgehorsam ehrt, der wird aus dem Buch des Lebens gelöscht. Die Gedanken Gottes sind tatsächlich, dass alle Menschen das Bild des Himmlischen tragen sollen, niemand ist davon ausgenommen. Wer gelöscht wird, der hat aktiv nicht gewollt. Die Bitten des Leidenden in Psalm 69 ab Vers 23 sind nur konsequent und Gott wird Ihnen entsprechen. In Offenbarung 3,5 sehen wir noch einmal ganz deutlich, dass Überwinder nicht ausgelöscht werden, die Ungehorsamen aber sehr wohl. Gott bezeugt diesen Umstand noch einmal sehr eindrücklich in Offenbarung 21.

- „Wer überwindet, wird dieses erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.“ Off. 21,7

Das Buch des Lebens enthält in seiner endgültigen, ewigen Fassung nur noch Überwinder, diese sind Söhne Gottes, damit Erben Gottes und Miterben Christi und werden in Ewigkeit das Bild des Himmlischen tragen.

- „Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“ 1. Kor. 15,49

Gottes Handlungen mit allen Menschen sind darauf ausgerichtet, dass sie alle gerettet werden. Wenn aber jemand nicht will, wir denken hier wieder an die Tatsache, dass Gott jedem Menschen zwei- bis dreimal in den Weg tritt, um ihm auf seinem Weg ins Verderben ein Stoppschild in den Weg zu stellen (Hiob 33,29). Wer sich dabei aber gegen den Gesandten und Gesalbten Gottes auflehnt, wie wir das in Psalm 69 so deutlich finden, dem wir sein Tisch, nämlich diejenigen, mit denen er anstatt mit Gott Gemeinschaft hat, zur Schlinge, zum Fangnetz, zum Anstoß und zur Vergeltung. Ihre Augen werden verfinstert und ihr Rücken allezeit gebeugt.

Obwohl Gott ihnen Gemeinschaft angeboten hat, haben sie die Gemeinschaft Satans gewählt. Die Folgen sind schrecklich und ewig.

Römer 11, 11

Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.

Wir haben schon in Kapitel 10 gesehen, dass der kostbare Eckstein für sie zum Stein des Anstoßes geworden ist. Weil sie sich an dem Herrn Jesus gestoßen haben, sind sie gestrauchelt, aber so wenig, wie Gott sein Volk verworfen hat, so wenige wollte er, dass sie fallen, ganz im Gegenteil, jedem einzelnen von Ihnen wird ganz persönlich die Rettung angeboten. Als Nation sind sie gefallen! Aber der einzelne kann jederzeit kommen, Paulus selbst und auch die vielen Juden, die sich in der Apostelgeschichte bekehrt haben, sind ein eindrückliches Beispiel dafür.

Weil Israel als Nation gefallen ist, wendet sich Gott den Nationen zu. Durch das Heil der Nationen wird Israel zu Eifersucht gereizt. Wir sehen hier deutlich wieder den Gedanken aus 5. Mose 32,21 vor uns.

Römer 11,12

Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wie viel mehr ihre Vollzahl!

Wenn aber der Fall Israels der Reichtum der Welt war, weil Gott dadurch seine Liebe zu der ganzen Welt offenbarte und wenn der Verlust Israels der Reichtum der Nationen war, wie viel mehr Segen muss dann aus der Vollzahl Israels hervorgehen? Wenn tatsächlich Israel als Nation den Messias anerkennen wird, dann wird der Messias hier auf der Erde sein Friedensreich aufrichten und der Reichtum der Welt und der Reichtum der Nationen wird dann das, was ihnen heute sichtbar zu Teil geworden ist, bei weitem übersteigen.

Römer 11,13-14

Euch aber, den Nationen, sage ich: Insofern ich nun der Apostel der Nationen bin, ehre ich meinen Dienst, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige von ihnen erretten möge.

Die Gläubigen aus den Nationen haben keinen Grund, an Israel einfach vorbeizugehen. Wir müssen uns nicht überheben, weil die Juden als Nation den Herrn Jesus verworfen haben. Auch wenn sie gerufen haben „seine Blut komme über uns und unsere Kinder“ (Matt. 27,25), haben die Gläubigen aus den Nationen überhaupt keinen Grund zu irgendwelchen negativen Einstellungen Israel gegenüber. Selbst der Apostel Paulus, der doch nun wirklich als Apostel der Nationen allen möglichen Widerspruch und jede erdenkliche Verfolgung von Seiten der Juden erfahren hatte, tut seinen Dienst mit den tiefsten möglichen Empfindungen seinen Brüdern dem Fleische nach.

- „dass ich große Traurigkeit habe und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen.“ Römer 9,22

Wir haben schon bei den ersten beiden Erwähnungen des Begriffes „Eifersucht“ gesehen, dass Gott diese Empfindungen des Volkes benutzen will, um sie zur Buße zu leiten. Auch an dieser Stelle sehen wir wieder, dass die Empfindungen und Motive des Apostels absolut rein und Gott entsprechend sind. Der Apostel Paulus ist sich schon darüber im Klaren, dass Israel als Nation Verhärtung widerfahren ist, aber er sieht die durchaus gegebene Möglichkeit, dass der Einzelne bereits jetzt auf Grund dieser Eifersucht gerettet werden kann.

Niemand, auch kein Jude kann behaupten, er sei verloren gegangen, weil er gar keine Möglichkeit zur Errettung gehabt hätte. Wir müssen uns immer wieder verdeutlichen, dass das Heil aus den Juden ist, dass Juden die ersten waren, die das Heil ergriffen haben und dass sich in biblischer Zeit beeindruckende Zahlen

von Juden bekehrt haben. Auch wenn wir heute vielleicht nicht viel sehen, dürfen wir uns nicht zu einem „Eliablick“ hinreißen lassen.

Römer 11,15

„Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?“

Einer der fatalsten Fehler bei der Beschäftigung mit unserem Abschnitt ist, dass man sagt, Gott hat sein Volk nach Römer 11,1 zwar nicht verstoßen, er hat es nach Römer 11,15 aber verworfen und die Annahme in Römer 11,15 sei die Wiederannahme des Volkes durch Gott.

In Vers 13 und 14 haben wir die Evangeliumsaktivität des Apostel Paulus vor uns. Hier haben wir eine aktive Handlungen des Volkes vor uns. Nicht Gott hat das Volk verworfen, sondern das Volk hat den Herrn Jesus verworfen. Es geht hier darum, dass die Bauleute den kostbaren Eckstein verworfen haben. Durch diese Verwerfung kam es zu der Versöhnung der Welt.

- „Nämlich dass Gott in Christus war, die Welt mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend, und er hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt.“ 2. Kor. 5,19
- „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Psalm 118,22

Bei der Verwerfung des Herrn Jesus wurde der Herr Jesus die Sühnung für die ganze Welt.

- „Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ 1. Joh. 2,2

Wenn Israel als Volk den kostbaren Eckstein annehmen wird, dann hat es bei ihnen als Volk die gleiche Auswirkung wie bei einem einzelnen heute. Die Folge der Annahme des Herrn Jesus im Glauben ist Leben aus dem Tod. Diesen Punkt hat grundsätzlich schon der zweite Teil von Römer 4 verdeutlicht. Hier wird es noch einmal auf Israel angewandt.

Basis der bisherigen Auslegung ist das Entdecken des kostenbaren Ecksteins und des Stein des Anstoßes in Römer 9,33 und in Römer 10,10.

Wenn wir weiter berücksichtigen, dass Gott sein Volk nicht verstoßen hat, dann kann es in Römer 11,15 unmöglich um aktive Handlungen Gottes gehen, auch wenn dies heute selbst eine große Anzahl von Bibelübertragungen einfach so übersetzt haben. Viele Übersetzungen haben einen Widerspruch zwischen Römer 11,1 und Römer 11,15.

Einen solchen Widerspruch kann es im Wort Gottes nicht geben. Verblüffend ist die Tatsache, dass solche Widersprüche, egal ob in einer Übertragung der Bibel oder in einer Betrachtung, immer zu einem völlig anderen Gottesbild führen.

Die aktive Handlung, sowohl bei der Verwerfung als auch bei der Annahme geht von Israel aus und immer bezieht sich die Handlung auf den Herrn Jesus, für Israel als Volk auf den Messias.